



Nr. 162.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigepreis: Die kleinste halbe Seite 60 Mks. Reklamen 2.- Mks. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Fernspr. 9.

Donnerstag, den 15. Juli 1920.

Bezugspreis In der Stadt mit Trägerlohn Mks. 12.00 vierteljährlich, Postbezugspreis Mks. 12.90 mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Spa.

Die Vergewaltigungstaktik der Entente hinsichtlich der Kohlenfrage.

Spa, 14. Juli. Reuter verbreitet folgende Meldung: Die Alliierten kamen heute Vormittag 12 Uhr zusammen. Die Generale Foch und Maglin erstatteten Bericht über die militärische Lage. Daraus wurde die Zusammenkunft bis 6 Uhr unterbrochen. In der Zwischenzeit hat kein Verkehr mit den Deutschen stattgefunden und es scheint, daß der Abbruch der Verhandlungen unmittelbar bevorsteht und daß die Alliierten das Ruhrgebiet besetzen werden. Die italienischen und englischen Generale werden heute Abend eintreffen.

Paris, 14. Juli. Bertinax drahtet dem „Echo de Paris“ aus Spa: Wir haben Grund, anzunehmen, daß die Alliierten sich noch zwei bis drei Tage gedulden werden, bevor sie Entscheidungen treffen. Der Grund dieses Zögerns liegt offensichtlich darin, daß sie sich erst nach gründlicher Prüfung festlegen wollen und daß die gegenwärtigen europäischen Angelegenheiten unter doppeltem Gesichtswinkel, sowohl vom militärischen als auch vom politischen Standpunkt aus betrachtet werden müssen. Aber schon jetzt hat Millerand folgende These festgelegt: Je größer die Gefahr am anderen Ende Europas ist, und je größer Germanismus und Bolschewismus die Absicht erkennen lassen, sich zu vereinigen, umso wichtiger ist es, daß die Alliierten Festigkeit gegen Deutschland bewiesen und für die Kohlenfrage, in der unsere Gegner ihren Widerstand zusammenschaffen, die einzige Lösung suchen, die mit unserem Rechte (?) vereinbar ist. — Die Franzosen haben stets einen Grund, wenn sie Deutschland vergewaltigen wollen.

Die französische Presse zur Krisis.

Paris, 14. Juli. Die gesamte Presse spricht von der Verschärfung der Lage in Spa. Der „Matin“-Korrespondent sagt: Reicher als Frankreich an Kohle könne Deutschland, wenn es seine Industrie wieder in Betrieb gesetzt habe, über Frankreich eine unantastbare Suprematie erlangen. Die Wirkung des französischen Sieges hätte alsdann aufgehört und Deutschland hätte seine Revanche, ohne einen Mann zu mobilisieren. Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ telegraphiert, der Versuch, die Deutschen dahin zu führen, den Friedensvertrag ohne Widerstand auszuführen, könne kein befriedigendes Ergebnis zeitigen. Es sei wahrscheinlich, daß die Alliierten noch zwei bis drei Tage warteten, ehe sie eine Entscheidung treffen. In der Zwischenzeit werde aufs Neue die militärische Lage, nämlich im Hinblick auf die Ereignisse, die sich in Polen abspielen, geprüft. Auf die Erklärung von Dr. Simons wäre keine Antwort nötig gewesen. Die Unterbrechung der Konferenz, die Beratung der militärischen Chefs, man wisse, was das sagen wolle. „Petit Parisien“ behauptet, spontan habe der englische Premierminister dem französischen Ministerpräsidenten erklärt, daß England die Bedeutung, die die Kohlenfrage für Frankreich habe, anerkenne und daß er bereit sei, ohne Vorbehalt den französischen Standpunkt in dieser Frage fest entschlossen zu teilen und zu unterstützen. Die Lage sei offiziell so: Noch kein Bruch, die Konferenz dauert an, aber die Sitzungen sind unterbrochen, um den Alliierten zu gestatten, die Lage zu prüfen. Humanité sagt, das Wort habe Foch. Die bürgerlichen Blätter dürften im Chor die Besetzung des Ruhrgebiets verlangen. Sie glaubten dadurch einen Konflikt lösen zu können. Die Aera von Frankfurt habe nicht genügt. Man befinde sich einer neuen Offensive der militärischen Parteien gegenüber, die zu sehr schweren Folgen führen könne.

Paris, 13. Juli. In seinem heutigen Leitartikel sagt der „Temps“, in Spa werde nicht an der Ausführung, sondern an der Revision des Friedensvertrages gearbeitet. Als man sich für Spa entschlossen habe, hätten die Bolschewisten Kiev geräumt. Jetzt sei Polen bedroht. Die griechische Armee könne nicht das ganze Innere von Anatolien besetzen, und das türkische Problem erschüttere Indien. Auf der Szene von Spa hätten die Alliierten konstante und inkonstante Deutsche vor sich. Um die Bestätigung des Sieges und des Friedens aufzuhalten, genüge es nicht, zu diskutieren. Deutschland habe 1919 den Vertrag unterzeichnet, weil es die Alliierten für die stärkeren hielt. Beuge man sich jetzt vor den Bolschewisten, so werde Deutschland feststellen, daß die Alliierten nicht mehr die stärkeren seien und die Protokolle von Spa führten zu nichts. „Temps“ behauptet, die rote Armee sei besser ausgerüstet und habe besseres Material. Das sei auf Deutschland (V) zurückzuführen.

Ein Ultimatum in der Kohlenfrage?

Berlin, 15. Juli. Verschiedene Blätter melden von einem Ultimatum, das der deutschen Delegation von Seiten der Alliierten in Spa mitgeteilt worden sei und in dem die deutsche Entscheidung auf den letzten Vorschlag der Entente in der Kohlenfrage innerhalb 24 Stunden bei einer zweistündigen Wartezeit zu geben sei. Die Mitteilung sei von der Drohung der Besetzung des Ruhrgebiets begleitet.

Noch keine Entscheidung der deutschen Regierung.

Spa, 15. Juli. Wie hier verlautet, wurde bei der heutigen Zusammenkunft zwischen dem Reichsminister Dr. Simons und Lloyd George die Kohlenfrage besprochen. Lloyd George bestand mit Nachdruck auf einer baldigen Entscheidung der deutschen Regierung.

Spa, 15. Juli. Die Beratungen des Kabinetts sollen bisher zu keinem Ergebnis geführt haben. Man erwartet die endgültige Entscheidung morgen.

Annahme der Kohlenlieferungsbedingungen?

Spa, 15. Juli. Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas glaubt in der Lage zu sein, mitteilen zu können, daß Dr. Bonn im Namen der deutschen Delegation Lloyd George am Mittwoch Abend benachrichtigte, daß sie die Bedingungen der Alliierten bezüglich der Kohlenlieferung von zwei Millionen Tonnen monatlich annehme. Diese Annahme sei zwar von Bedingungen begleitet, die sie zweifelhaft erscheinen lasse. Millerand begab sich sofort nach Kenntnisnahme zu Lloyd George, mit dem er konferierte.

Die deutschen Bergarbeiter zu den Kohlenlieferungsbedingungen.

Essen, 14. Juli. Der Gewerkschaftsrat der Bergarbeiter erklärt in seinem Organ „Der Bergknappe“ nachfolgende Erklärung: Die Verhandlungen in Spa nehmen eine Entwicklung, die unter den Bergarbeitern die stärkste Erregung hervorrufen muß. Die Forderungen der Entente bedeuten eine Gefährdung der gegenwärtigen in langen und schweren Kämpfen erzwungenen Stellung der Bergarbeiter und drohen diese in ihren Grundfesten zu erschüttern. Sie laufen ferner hinaus auf eine Zertrümmerung der Solidarität der Bergarbeiter und der gesamten übrigen Arbeiterschaft Deutschlands, ja mehr noch: auf Durchbrechung der internationalen Verbindungen zwischen den Bergarbeitern aller Länder. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß die Bergarbeiter Deutschlands über ihre Kräfte hinaus arbeiten, ihre Gesundheit über die Maßen aufs Spiel setzen und ihr Leben unverantwortlich verkürzen sollen im Dienste kapitalistischer Interessen des Auslandes, während gleichzeitig die deutsche Arbeiterschaft durch Mangel an Kohle brotlos gemacht wird. Von dieser Stellungnahme werden sich die deutschen Bergarbeiter auch nicht durch das dargebotene Zuckerbrot erhöhter Lebensmittellieferungen abbringen lassen. Glaubt man im Ernst, daß man die Bergarbeiter des Ruhrbezirks jait machen könne, während die unter einem Dach mit ihnen wohnenden Arbeiter anderer Berufe weiter Hunger leiden sollen?! Die Frage der Arbeitszeit im Bergbau ist auch schon längst über das Stadium einer nationalen Frage hinaus. Vor dem Kriege bestanden internationale Einigungen der Bergarbeiter über die Arbeitszeit. An diesem Prinzip der internationalen Verständigung über die Arbeitszeit im Bergbau lassen die Bergarbeiter auch in der gegenwärtigen Lage nicht rütteln. Es liegt geradezu ein Verrat an der internationalen Bergarbeiter-Solidarität vor, wenn Deutschland, das Land mit der drittgrößten Kohlenproduktion der Welt, sich jetzt von kapitalistisch orientierten Kreisen des Auslandes, insbesondere Frankreich, eine erheblich höhere Arbeitszeit diktieren lassen sollte, als die übrigen Bergarbeiter der Welt sie anzunehmen gewillt sind. Gegen einen solchen Versuch legen wir den schärfsten Protest ein und sind überzeugt, daß sich auch die Bergarbeiter der ganzen Welt diesem Protest anschließen werden. Die deutschen Bergarbeiter sind nicht aus so weichem Holz geschnitten, daß sie sich von den Boykotten der Senegalneger ihre Rechte nehmen und sich Sklavenarbeit im Dienste fremder Kapitalisten aufzwingen lassen werden!

Berlin, 15. Juli. Sämtliche Blätter melden aus dem Ruhrgebiet, daß die Verhandlungen in Spa über das Abkommen unter der Bergarbeiterschaft lebhaft Beunruhigung hervorgerufen haben. Zahlreiche Bergleute tragen sich jetzt schon mit dem Gedanken, im Falle der Besetzung des Ruhrgebietes zu verlassen. In einer gestern in Essen abgehaltenen Sitzung der Arbeitnehmersgruppe der Arbeitskammer im Ruhrbergbau wurde einstimmig eine Entschlüsselung gefaßt, in der gegen ein Diktat seitens der Entente in der Kohlenfrage protestiert wird und jedes Ueber-

schichtabkommen infolge dieses Diktates abgelehnt wird. Ueber den Forderungen der Entente stehe das Recht der Arbeiterschaft auf Freiheit und Unabhängigkeit. Dieses Recht würden die Arbeiter nicht preisgeben, selbst wenn die deutschen Vertreter sich fügen würden. — Der Bergarbeiterverband erklärte sich in einer Konferenz, in der Hue über die Vorgänge in Spa berichtete, einstimmig mit der Haltung der Bergarbeiterdelegierten in Spa einverstanden. — Hue sandte an den Minister Dr. Simons ein Telegramm, in dem er die zunehmende Unlust der Bergarbeiter, weitere Ueberschichten zu befahren, begründet mit der schlechten Ernährung und besonders mit den Nachrichten aus Spa, daß Zwangsmaßnahmen gegen das Ruhrgebiet erörtert würden.

Zurücksetzung der Besatzungskosten.

Brüssel, 15. Juli. Die Blätter melden, daß die Wiedergutmachungskommission nach Prüfung der deutschen Beschwerden wegen der ungeheuren Kosten der militärischen Besetzung der deutschen Gebiete die von den Deutschen in Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrages zu zahlende Summe auf 7 Franken pro Tag und Soldat festgesetzt hat. (Zuerst mußten 36 Franken bezahlt werden.)

Zur äußeren Lage.

Die Verteilung Deutschostafrikas unter England und Belgien.

Berlin, 14. Juli. Einem belgischen Blatt entnimmt die „Deutsche Allg. Ztg.“ eine Meldung über die endgültige Fassung des englisch-belgischen Abkommens über Deutsch-Ostafrika, das den Belgiern freien und gleichberechtigten Zugang zum Indischen Ozean sichert, während England seinen 80 Kilometer breiten Landstreifen für die Kap-Kairo-Eisenbahn behält.

Bolschewistischer Vormarsch in der Ukraine.

Wien, 15. Juli. Der ukrainische Präsident meldet aus Kamenes-Pobolst vom 12. Juli: Seit vier Tagen stehen die ukrainischen Truppen, die das Gebiet von Procurow-Mohilew gegen die bolschewistische Invasion verteidigen, in schweren Kämpfen gegen die russische Uebermacht. Mit dem Eintreffen der 11. bolschewistischen Armee hat hier der bolschewistische Hauptangriff eingeleitet, der über Tarnopol und Brody gegen Lemberg gerichtet ist. Inzwischen ist es größeren Verbänden der ukrainischen Truppen gelungen, im Süden der Kampffront durch russische Kolonnen in das Innere des Landes vorzudringen.

Die englisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen.

Amsterdam, 15. Juli. Die „Times“ schreiben: Es verlautet, daß sich unter den neuen Vorschlägen, die Kräfte der britischen Regierung unterbreiten wird, das Angebot befindet, die beschlagnahmten Fabriken in Rußland den geschäftigen Eigentümern wieder zurückzugeben. Die Sowjetregierung ist bereit, den Fabrikbesitzern jeder Nationalität zu gestatten, nach Rußland zurückzukehren, um ihre Werke wieder in Betrieb zu setzen. — Der Sowjetgesandte in Amerika, Mariens teilt nach der „Times“ mit, daß kanadische Bankiers einen Vertrag abgeschlossen haben, nach dem 2½ Millionen Pfund Sterling Gold nach Kanada als Zahlung für kanadische Güter gesandt werden sollen.

Die fortbauenden Reibungen der Italiener mit den unterdrückten Völkern.

Ugram, 15. Juli. (Südslav. Pressebur.) Auf die Nachricht von den blutigen Ereignissen in Spalato zog die Volksmenge vor das Armeekommando und verlangte die Befreiung vom italienischen Joch. Unter Abfingen der Nationalhymne demonstrierte schließlich die Menge gegen die Italiener. Ein Zwischenfall hat sich nicht ereignet.

Belgrad, 15. Juli. (Südslav. Pressebur.)

Amlich wird verlautbart: Der Ministerrat beschloß anlässlich der unliebsamen Ereignisse in Spalato ein Communiqué zu veröffentlichen, worin den Staatsbürgern empfohlen wird, gegenüber italienischen Herausforderungen die größte Kaltblütigkeit zu bewahren und alles zu vermeiden, was einer Herausforderung oder Beleidigung eines fremden Staates ähnlich wäre.

Wien, 15. Juli. Die „Neue Freie Presse“

veröffentlicht eine Meldung aus Laibach, wonach in dem von Italien besetzten Gebiet in Idria am 8. Juli Offiziere und Mannschaften eines Bataillons des italienischen Infanterieregiments Nr. 14 unter dem Ruf: Nieder mit dem König! Es lebe Venet! demonstrierten. Die Offiziere forderten die Mannschaften auf, das besetzte Gebiet zu verlassen. Erst als das italienische Kommando Verstärkung erhielt, wurden die Reuterer entwaffnet, abtransportiert und acht Offiziere verhaftet. Weiter meldet das Blatt, daß in Rückwirkung der Vorfälle in Spalato

...bung.
Freunde und Be...
n 17. Juli 1920,
Feier
...w, freundlichst
...mer, Calw.
...e, Altbüch.
...tr, 29 Mks.;
...a Mks. 4.50;
...3.—; R.N
...Mks. 2.10;
...t, trocken per
...iferfab, per
...tr. Mks. 6.50;
...uerstoffe;
...Mtr. 40 Mks.
...engstett.
Calw.
ren
antum
werden
irttg. Fruchtst-
erei und Obst-
d. Murr.
ken!
ermehl,
Reis
hältlich.
verein.
t Calw
einmurer.
Verwalter Pr o ff.
u. Neuenbürg noch
Bauzierer
Su erfragen morgen
zur Sonne Calw.
ädchen,
r 16 Jahren, das
zu Hause schlafen
f 1. August oder
über g e s u c h t.
dem, sagt die Ge-
e des Blattes.
e s u c h t
Mädchen
d. l e n für einige
täglich
Hotel Adler,
Calw.
stmadchen
ort eintreten bei
eser, Weinblig,
ahr i. B.

es in Triest zu einem blutigen Konflikt mit den Kroaten kam, wobei zwei Personen getötet und 30 verwundet wurden. Zwei Druckereien wurden zerstört.

Der griechische Imperialismus in Kleinasien.
Paris, 14. Juli. Nach einer Havasmeldung aus London meldet die „Times“ aus Athen, die griechische Armee habe in Anatolien ihr Ziel erreicht. Sie warte nunmehr, daß man sich entscheide, ob sie bis zur Bagdadbahn vorrücken soll.

Amerikas Nebereinstimmung mit der Entente bezüglich der Unterdrückung Polens.
Rotterdam, 14. Juli. Einer Reutersmeldung aus Washington zufolge melden die dortigen Blätter, daß die Behörden der Vereinigten Staaten, obwohl sie nicht offiziell an der Entschliessung der Alliierten in Spa bezüglich Polens teilnehmen können, doch die dort getroffenen Maßnahmen gut heißen.

Ausland.

Nebernahme der Post- und Eisenbahnverwaltung Elsaß-Lothringens durch Frankreich.
Berlin, 15. Juli. Nach dem „Votallanzeiger“ melden die Straßburger Blätter, daß die Post- und Eisenbahnverwaltung Elsaß-Lothringens der französischen Post- bzw. Staatsbahn zugeweiht und dementsprechend den betreffenden Ministerien in Paris unterstellt worden sind.

Die systematische Ausnützung deutscher Erfindungen durch Frankreich.
Mannheim, 14. Juli. Wie der „Generalanzeiger“ meldet, wurde zwischen der Badischen Ammoniak- und Sodafabrik in Ludwigshafen und Frankreich ein Abkommen über die Herstellung synthetischen Ammoniaks abgeschlossen. In der französischen Kammer wurde nun ein Gesetzesvorschlag eingebracht, nach dem der Kriegsminister ermächtigt werden soll, das Abkommen durchzuführen. Es wird beabsichtigt, einer Privatgesellschaft das betreffende Patent zu überlassen, die es in einem dafür zur Verfügung gestellten Teil der Pulverfabrik von Toulouse verwerten soll.

Deutschland.

Deutsche Auswanderung nach Sowjetrußland.
Berlin, 15. Juli. Der „Votallanzeiger“ meldet, daß heute die ersten deutschen Auswanderer nach Sowjetrußland von Stettin abgereist sind. Es sind etwa 200 Metallarbeiter und Bauhandwerker, die nach der Industriestadt Lomna gehen. In den nächsten Wochen sollen noch tausend Auswanderer folgen.

Französischer Unverschämtheit in Berlin.
Berlin, 14. Juli. Wie die Sicherheitspolizei mitteilt, fand heute vormittag auf dem Pariser Platz zur Feier des französischen Nationaltags ein Festakt vor der französischen Botschaft statt, an dem die Vertreter der hiesigen Entente-Kommissionen teilnahmen. Das anwesende deutsche Publikum stimmte beim Hissen der Tricolore das Deutschlandlied an. Die Sicherheitspolizei geleitete französische Offiziere und Matrosen, welche durch ihre Benehmen das Publikum gereizt hatten, in die Botschaft. Auf diese Weise gelang es, Ausschreitungen vorzubeugen. Nachdem die Feier vorüber war, und das Publikum den Platz verlassen hatte, sind bisher noch unbekannte Personen auf das Dach der französischen Botschaft geklettert, haben die Tricolore herabgeholt und sich mit ihr entfernt. Polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Berlin, 14. Juli. Zu dem Vorfall vor der französischen Botschaft wird uns von amtlicher Seite folgendes mitgeteilt: Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt hat dem französischen Geschäftsträger persönlich sein und der Regierung Bedauern über den gegen die französische Botschaft verübten groben Unfug zum Ausdruck gebracht. Die Polizeibeamten, durch deren Fahrlässigkeit die Demonstration möglich geworden ist, werden auf Anordnung des preussischen Ministers des Innern vom

Der rote Tod.

1) Erzählung von E. A. Poe.
(Nachdruck verboten.)

Schon lange hatte der rote Tod in der Gegend gehaust. Nie zuvor war eine Pest so verheerend und so furchtbar aufgetreten. Mit Blut fing sie an, mit Blut endete sie: mit der Farbe und den Schrecken des Blutes. Stechende Schmerzen und Schwindelanfälle waren die ersten Anzeichen; dann schwitzte man Blut aus allen Poren, und damit trat die völlige Auflösung ein. Scharlachrote Flecken auf dem ganzen Körper, besonders auf dem Gesicht waren das Kennzeichen, das die von der Seuche Befallenen von jeder Hilfe und Teilnahme der Mitmenschen abschloß. Der erste Anfall, der Verlauf der Krankheit und ihre Ende, alles vollzog sich in einer halben Stunde.

Der Prinz Prospero jedoch ließ sich durch all das nicht aus seiner Ruhe bringen; denn er war glücklich, furchtlos und weise. Nachdem sein Reich bis zur Hälfte entvölkert war, wählte er sich unter den Rittern und Damen seines Hofes einen vertrauten Kreis von tausend frohen und mutigen Gefährten und zog mit ihnen auf eines seiner stark befestigten Schlösser, das in tiefer Einsamkeit lag. Es war ein weitläufiges und prächtiges Gebäude, ganz nach dem eigenen geschulten, aber großzügigen Geschmack des Prinzen errichtet. Das Ganze umschloß eine starke und hohe Mauer, die mit eisernen Toren versehen war. Nachdem die Hofleute eingezogen waren, holten sie Schmelzöfen und schwere Hämmer und schmiebeten die Mauer an den Toren fest. Entschlossen wollten sie jede Möglichkeit verhindern, entweder daß die Verzweiflung in einem plötzlichen Einfall von außen eindringen, oder daß der Unverstand von innen sich einen Ausgang suchen könnte. Das Schloß war reichlich mit Lebensmitteln versehen. Bei solchen Vorsichtsmaßnahmen konnten die Hofleute wohl jeder Anstreckung trotzen; die übrige Welt konnte

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 159 erschienene Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 5. Juli 1920 betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Aufschlag werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 13. Juli 1920.

Oberamtmann Gös.

Dienste suspendiert. Die französische Flagge ist von einem Manne niedergeholt und entfernt worden, der über das Dach des Nachbarhauses auf das Dach der Botschaft gelangt ist. Der Täter ist noch nicht ermittelt, doch ist die Flagge im Nachbarhaus gefunden worden und der französischen Botschaft durch die Polizei wieder zugestellt worden. — Angesichts der schamlosen Behandlung Deutschlands seitens der Franzosen ist die Tat nicht verwunderlich.

Die Deutschen in Oberschlesien zum Sieg in Nordosten.

Der deutsche Sieg im Osten hat eine Flut von Glückwunschktelegrammen nach Marienwerder und Allenstein gelenkt. Behörden, Korporationen und Privatleute gaben ihrer Freude über das Abstimmungsergebnis Ausdruck. Das Abstimmungskommissariat für Deutschland in Oberschlesien telegraphierte aus Rattowitz:

„Habt Dank, Ihr Brüder, habt Dank, habt Dank, wir stehen noch vor dem schweren Gang. Eure Treue in Trübsal, ein hehres Licht, eure Kraft der Stab auch unserer Pflicht. Euer Sieg unsre schönste Zuversicht. Die Mutter Deutschland, so tief gebeugt, sie bleibt unsere Mutter, das habt Ihr bezeugt, Ihre Kinder, ein jedes von eigener Art, in Liebe um die Mutter geküßt. Habt Dank, Ihr Brüder, habt Dank, habt Dank, Ihr habt uns gestärkt für den schweren Kampf.“

Der Einzelhandel

gegen den zwangsmäßigen Preisabbau.
(W.B.) Berlin, 13. Juli. Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels gibt bekannt: Obwohl der Einzelhandel aller Geschäftszweige der veränderten Konjunktur bereits von sich aus in weitem Umfang Rechnung getragen und seine Preise zum Teil weit unter die eigenen Herstellungskosten abgebaut hat, sind gleichwohl in mehreren Städten Bestrebungen hervorgetreten, einen solchen Preisabbau mit Maßnahmen des Zwanges stellenweise unter Drohungen zu verstärken und zu beschleunigen. So haben in Aschaffenburg, Karlsruhe, Bielefeld, Osnabrück und anderen Städten die Gemeindebehörden unter dem Druck der Massen und insbesondere der organisierten Arbeiterschaft die dortigen Einzelhandelsgeschäfte aller Art genötigt, große prozentuale Preisermäßigungen ohne Rücksicht darauf vorzunehmen, wie weit die bestehenden Preise bereits abgebaut waren. Dieses Vorgehen bedroht aufs schärfste viele Geschäfte. Aber die geschäftlichen Maßregeln haben eine weit allgemeinere Bedeutung, die über den Einzelhandel hinaus Wirkungen von unabsehbarer Tragweite befürchten lassen. Der Einzelhandel kann auf die Dauer eine Last nicht tragen, die einseitig ihm auferlegt werden soll und es ist deshalb unvermeidlich, daß er durch die geschilderten Zumutungen in seiner geschäftlichen Betätigung lahm gelegt wird. Es bleibt ihm dann nur übrig, seine Einkäufe zu sistieren und die Verantwortung für die weitere Versorgung der Bevölkerung denjenigen Stellen zu überlassen, die mit der Verhängung eines in hohem Maße bedenklichen und vielfach auch rechtlich angreifbaren Zwanges Wirtschaftspolitik zu treiben glauben. Die verantwortlichen Stellen im Reich wie die Zentralregierungen der Länder müssen hier unverzüglich eingreifen, um solchem Unwesen zu steuern und für ungezügliche Akte unter-

zusehen, wie sie mit sich selbst fertig wurde. Vorläufig wäre es eine Torheit gewesen, traurigen Gedanken oder Grübeleien nachzugehen. Der Prinz hatte übrigens für alles gesorgt, was zum Vergnügen und zur Unterhaltung dienen konnte. Man war also mit allem wohl versehen. Es gab Gaukler, Improvisatoren, Tänzer, schöne Damen und Wein. Alles dies und vor allem die Sicherheit vor der Seuche fand man innerhalb des Schlosses: Draußen herrschte der rote Tod.

Als nahezu fünf oder sechs Monate solcher Absperrung verfloßen waren und die Pest draußen am schlimmsten wütete, ließ Prinz Prospero für seine tausend Freunde einen Maskenball von ungewöhnlicher Pracht veranstalten. Das Maskenfest gewährte einen entzückenden Anblick. Doch muß ich erst von den Räumen erzählen, in denen das Fest stattfand. Es waren sieben, eine stattliche Reihe geradezu königlicher Gemächer! In gewöhnlichen Palästen würde man bei einer solchen Flucht von Zimmern eine lange und fortläufige Durchsicht gehabt haben, da die Türflügel fast bis zu den Seitenwänden zurückgeschoben werden konnte, so daß kaum irgend ein Hindernis den Blick über die Räumlichkeiten in ihrer gesamten Ausdehnung aufgehalten hätte. Hier jedoch war dies ganz anders und auch bei des Prinzen Vorliebe für alles Bizarre kaum anders zu erwarten gewesen. Die Gemächer waren so unregelmäßig in ihrer Lage verteilt, daß man mit einem Blick nicht mehr als ein einziges übersehen konnte. Nach zwanzig oder dreißig Ellen kam regelmäßig eine scharfe Biegung, mit der jedesmal eine ganz neue Wirkung verbunden war. Links und rechts war in der Mitte jeder Wand ein schmales, hohes gotisches Fenster eingelassen, durch das man auf einen geschlossenen Gang sah, der den Wendungen der Zimmerflucht folgte und ihnen entlang lief. Die Fenster waren von buntem Glase, und ihre Farbe wechselte übereinstimmend mit der vorherrschenden Farbe des Zimmers, in dem sie angebracht waren. So war zum Beispiel das am weitesten nach

geordneter Instanzen Remedur zu schaffen. Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hat in dieser Richtung hin bereits alle notwendigen Schritte unternommen.

Lebensmittelmangel in Dresden.

Berlin, 15. Juli. Wie der „Votallanzeiger“ aus Dresden meldet, kam es dort gestern erneut zu Lebensmittelknappungen. Kaffees und Konditoreien mußten Mehl, Milch und Eier zu sehr billigen Preisen an die Erwerbslosen abgeben. Die Lebensmittelgeschäfte haben geschlossen. Die städtischen Lebensmittel sollten mit 50 Proz. Nachschuß an die Erwerbslosen und Minderbemittelten bis zu 12 000 Mark verteilt werden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. Juli 1920.

Neue Amtsbezeichnung.

* Die Bauinspektoren Schaal und Wieland haben die Amtsbezeichnung Baurat erhalten, Regierungsbaumeister Geiger erhielt den Amtstitel Bauamtmann und Dr. Franzlitz Junginger wurde zum Kanzleiaffistenten ernannt.

Wander-Ausstellung im Georgendamm.

Durch freundliches Entgegenkommen des Vorsitzenden des Gewerbevereins, Maschinenmeister Essig, bleibt heute abend die Ausstellung länger geöffnet, um so der Arbeiterschaft, die erst um 5 Uhr ihre Betriebe verläßt, Gelegenheit zum Besuch zu geben. Um 5 1/2 Uhr wird Zeichenlehrer Schönlke einen kurzen Erläuterungs-Vortrag halten. Die Ausstellung ist voraussichtlich auch morgen Abend länger als bis 5 Uhr geöffnet.

Kammermusikkonzert.

* Auf das Kammermusikkonzert, das der Kirchengesangsverein Calw am Samstag abend 8 Uhr im „Badischen Hof“ zur Erlangung von Mitteln zur Ausschmückung des Kriegerdenkmals veranstaltet, möchten wir auch an dieser Stelle hinweisen. Gerade nach mit seinem reichen musikalischen Empfindungsleben, das in Form und Inhalt gleich warm und erhaben ist, vermag in der jetzigen Zeit deutscher Zerrissenheit und Mutlosigkeit am besten zu unsern Herzen zu sprechen. Die Leitung des Vereins hat es sich angelegen sein lassen, eine Reihe ausgezeichneter gesanglicher und musikalischer Kräfte für die Veranstaltung zu gewinnen, und da der Chor selbst in guter Verfassung ist, so darf man mit einem gebiegenen musikalischen Genuß rechnen. Der Kartenvorverkauf findet in der Buchhandlung Kircher statt.

Maul- und Klauenseuche.

* Wie man uns mitteilt, ist die Maul- und Klauenseuche in Holzbronn in 19 Ställen ausgebrochen. Auch Althengstett, Deckenpyronn und Simmozheim sind verseucht. In Holzbronn trägt man sich mit dem Gedanken, im Hinblick auf die Verschleppungsgefahr die Schulen zu schließen. Bekanntlich sind auch unsere Nachbarbezirke vielfach verseucht. Es sollte deshalb unbedingt vermieden werden, Versammlungen irgendwelcher Art abzuhalten, bei denen die Gefahr besteht, daß Besucher aus verseuchten Orten die unsere Viehbestand schwer heimlichende Krankheit einschleppen. Die noch verschonten Orte sollten ihre Augenmerk fest auf derartige Abwehrmaßnahmen richten!

Höchstpreise für das neue Getreide.

Durch Verordnung vom 14. Juli 1920 sind vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die endgültigen Höchstpreise für Getreide aus der Ernte 1920 festgesetzt worden, nachdem bereits am 13. März 1920 Mindestpreise bekannt gegeben worden sind. In der Mindestpreisanordnung war bestimmt worden, daß die endgültige Festsetzung der Preise unter Berücksichtigung der bisher entstandenen Produktionskosten erfolgen sollte. Die auf Grund dieser Bestimmung vorgenommene Ermittlung der Produktionskostensteigerung führte zur Festsetzung eines Grundpreises von 1400 Mark für die Tonne

Osten gelegene Zimmer in Blau gehalten; und ihm entsprachen auch die blaufunkelnden Scheiben seiner Fenster. In dem nächsten Raum waren die Wandbelleidungen und die Ausschmückungen purpurfarbig, und ebenso auch die Fensterscheiben. Das dritte Gemach war völlig in Grün gehalten, und von dieser Farbe waren auch seine Fenster. Das vierte Gemach hatte zu seinen orangefarbenen Möbeln auch eine orangefarbene Beleuchtung. Das fünfte Gemach war weiß und das sechste violett. Das siebte Gemach war dicht mit schwarzem Samt behangen; er war über die ganze Decke ausgebreitet, überkleidete die Wände und fiel in schweren Falten auf den Bodenteppich nieder, der aus demselben Stoff und von derselben Farbe war. Hier jedoch war keine Übereinstimmung in der Farbe zwischen der Ausschmückung und den Fenstern möglich. Die Scheiben waren scharlachrot — von einem tiefsatten, wie mit Blut getränkten Farbton. Trotz der Überfülle goldenen Zierrats, der überall verstreut war oder von der Decke herabhäng, war in keinem der sieben Gemächer irgendwo eine Lampe oder ein Kronleuchter zu finden. Es gab in der ganzen Saalflucht keine Beleuchtung, die von einer Lampe oder einem Leuchter ausgegangen wäre. Dagegen waren in den an den Zimmern entlang laufenden Gängen gerade jedem Fenster gegenüber Dreifuße aufgestellt mit hell lodernden Kohlenpfannen, die ihren Flammenschein durch die bunten Scheiben in die Gemächer warfen und ihnen eine seltsam glühende Beleuchtung gaben. Auf diese Weise wurden eine Reihe verblüffender und phantastischer Wirkungen erzielt. In dem weißlich gelegenen schwarzen Gemach jedoch gewann diese Flammenbeleuchtung ein höchst gespenstisches Ansehen und verließ den Gesichtern der Eintretenden durch den grellen Widerschein ein so furchtbares Aussehen, daß nur wenige der Gesellschaft mutig genug waren, die Schwelle des Gemaches ein zweites Mal auch nur mit dem Fuße zu berühren.

(Fortsetzung folgt.)

Die Hauptgemein- dieser Richtung hin- amen.
esben.
iger" aus Dresden
smittelundgebun-
hl, Milch und Eier
sen abgeben. Die
städtischen Lebens-
Erwerbslosen und
erteilt werden.

id.
o, den 15. Juli 1920.
ag.
ieland haben die
Regierungsbaumei-
mann und Drei-
sistenten ernannt.

gendum.
es Vorhändigen des
ist heute abend
t, um so der An-
e verläßt, Gelegen-
wird Zeichenlehrer
rag halten. Die
Abend länger als

t.
der Kirchengesang-
Babischen Hof" zur
es Kriegerdenkmal
Stelle hinweisen.
chen Empfindungs-
n und erhebend ist,
iffenheit und Mut-
schen. Die Leitung
n, eine Reihe aus-
räfte für die Ver-
elbst in guter Ver-
n musikalischen Ge-
der Buchhandlung

he.
und Klauenseuche
gebrochen. Auch
Simozheim
mit dem Gedanken,
fahr die Schulen
Nachbarbezirke viel-
vermieden werden,
en, bei denen die
Orten die unsern
einschleppen. Die
fest auf derartige

Getreide.
sind vom Reichs-
t die endgültigen
festgesetzt worden,
preise bekannt ge-
ordnung war be-
der Preise unter
obduktionskosten
ermittlung vorgenom-
gerung führte zur
ark für die Tonne

nd ihm entsprachen
fenster. In dem
nd die Ausschmük-
enster erscheinen. Das
a, und von dieser
e Gemach hatte zu
ngefarbene Beleuch-
das sechste violett.
i samt behangen;
kleidete die Wände
teppich nieder, der
war. Hier jedoch
zwischen der Aus-
e Scheiben waren
it Blut getränkten
erats, der überall
war in keinem der
in Kronleuchter zu
keine Beleuchtung,
ausgegangen wäre.
entlang laufenden
füße aufgestellt mit
ammenstehen durch
en und ihnen eine
iefe Weise wurden
Wirkungen erzielt.
ach jedoch gewann
isches Ansehen und
ben grellen Wider-
wenige der Gesell-
des Gemaches ein-
ihren.

Roggen, 1350 Mark für die Tonne Gerste und Hafer, sowie von 1540 Mark für die Tonne Weizen.
In einer Besprechung im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft über die neuen Höchstpreise für Getreide erklärte Staatssekretär Dr. Huber, daß durch die Getreidepreise das Brot im neuen Wirtschaftsjahr nicht teurer, aber auch nicht billiger werde.

Der rote Tod.

Mit dieser fiesamen Erzählung, die wie ein bizarrer Traum amüset, beginnen wir die Veröffentlichung einer Reihe der besten novellistischen Schöpfungen des amerikanischen Dichters Edgar Allan Poe (1809-49). Wir bieten mit diesen Novellen in bllig neuer Übersetzung und Bearbeitung unsern Lesern nicht nur eines literarisch hochwertigen, sondern auch einen fabelhaft spannenden Lesestoff. E. A. Poe ist ein Meister in der Schilderung des Unheimlichen, des Grausigen, des Schauerlich-Schönen, und er versteht es, seine Leser mit geradezu faszinierendem Zauber in den Stimmungs- und Spannungskreis seiner phantastischen Spulgeschichten zu ziehen. Neben einer fast dämonisch gearteten Phantasie verfügt Poe über einen ungemein scharfen und durchdringenden Verstand, der es ihm ermöglicht, auch die ausschweifendsten Orgien seiner Einbildungskraft in eine künstlerisch wertvolle Form zu zwingen.

Die sechs Erzählungen, mit deren Abdruck wir heute beginnen, werden auch in Buchform erscheinen, mit einer ausführlichen Einleitung über das abenteuerliche Leben und das Schaffen des Dichters versehen. Das nett ausgestattete Bändchen ist nach Erscheinen in jeder Buchhandlung oder unmittelbar auf unserer Geschäftsstelle zu erhalten.

Gegen eine Frachterhöhung für Eisen und Stahl.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat in letzter Stunde bei den Mitgliedern des Unterausschusses des Reichstags Einspruch erhoben gegen die beabsichtigte Frachterhöhung. Er steht auf dem Standpunkt, daß das Defizit der Eisenbahnverwaltung nicht durch eine immer weitere Erhöhung der Frachtsätze vermindert werden kann. Es muß vielmehr endlich im Eisenbahnbetriebe die alte Wirtschaftlichkeit wieder eingeführt und zu diesem Zweck energisch durchgegriffen werden. Es sei darauf hingewiesen, daß ein allgemeiner Preisaufbau sich bemerkbar macht. Würden höhere Frachtsätze für Eisen und Stahl eingeführt, so würde dies nicht ohne Rückwirkung auf die Halb- und Fertigfabrikate anderer Gewerbezweige bleiben, und die Preise würden wieder steigen. Die schon jetzt stark gefährdete Ausführfähigkeit vieler Industriezweige würde noch weiter beschränkt und die Gefahr der Arbeitslosigkeit in großem Umfang hervorgerufen werden.

Die Gerichtsferien.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während dieser Zeit werden nur in Ferien- sachen Termine abgehalten und Entscheidungen getroffen. Ferien sachen sind: 1. Strafsachen; 2. Arreitsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen; 3. Maß- und Marktsachen; 4. Streitigkeiten zwischen dem Vermieter und dem Mieter oder Untermieter von Wohn- oder anderen Räumen oder zwischen dem Mieter und dem Untermieter solcher Räume wegen Ueberlassung, Benutzung oder Räumung, sowie wegen Zurückhaltung der von dem Mieter oder dem Untermieter in die Mieträume eingebrachten Sachen; 5. Streitigkeiten zwischen Dienstherrschaft und Gesinde, zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, hinsichtlich des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses, sowie die im Gewerbegerichtsgefetz und Kaufmannsgefetz bezeichneten Streitigkeiten; 6. Ansprüche für uneheliche Kinder; 7. Wechselsachen; 8. Baufachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. — In dem Verfahren vor den Amtsgerichten hat das Gericht auf Antrag auch andere Sachen als Ferien sachen zu bezeichnen. Werden in einer durch Gerichtsbeschluß als Ferien sache bezeichneten Sache in einem Termin zur mündlichen Verhandlung einander widersprechende Anträge gestellt, so ist der Beschluß aufzuheben, sofern die Sache nicht besonderer Beschleunigung bedarf. Auf das Kostenfestsetzungs-, Mahn-, Zwangsvollstreckungs- und Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

Farbenänderung der Briefmarken.

Infolge der neuen Gebührensätze ist der Bedarf an den bisher zweifarbig gedruckten Marken zu 30, 40 und 50 Pf so gestiegen, daß die Reichsdruckerei diesen erhöhten Bedarf mit den vorhandenen Maschinen nicht bewältigen kann. Die Herstellung der Marken nach den aus dem Wettbewerb gewonnenen Bildern ist infolge Ueberlastung der Reichsdruckerei noch nicht so weit vorgeschritten, daß die am meisten gebrauchten Marken schon jetzt durch die Neuausgabe ersetzt werden können. Die Reichsdruckerei ist deshalb gezwungen, sämtliche Pfennigswerte der Germaniamarke einfarbig neu aufzulegen. Bei dieser Gelegenheit sollen gleichzeitig die neuen Gegenwerte des Weltpostverkehrs, früher 5, 10 und 20 Pfennig, die infolge der Valutaverhältnisse auf 20, 40 und 80 Pfennig erhöht werden mußten, in den Farbenblau, grün, rot und blau gedruckt werden. Es hat sich daher nicht vermeiden lassen, Marken abweichender Werte der beiden Ausgaben in den gleichen Farben herzustellen. Um Verwechslungen vorzubeugen, sollen die Marken der neuen Art möglichst nicht eher ausgegeben werden, als bis mit den alten Beständen ausgeräumt ist.

Zuspitzung des Streiks im Beförderungsgewerbe.

Das Arbeitsministerium hatte sich gestern abend nochmals mit dem Streik im Beförderungsgewerbe beschäftigt und war zu dem Ergebnis gekommen, daß angesichts der bisherigen Entlohnung und der Haltung der Arbeiter ein weiteres Verhandeln zwecklos sei. In den späten Abendstunden haben die verschiedenen Arbeitergruppen große Versammlungen wegen Verkündigung der vollständigen Arbeitsruhe abgehalten. Nach der „Südd. Ztg.“ scheint festzustehen, daß der Ausstand sich zunächst auf die Straßenbahnen ausdehnen wird, die aber heute vormittag noch fahren. Außerdem sind die Angestellten des Kraftverkehrsamts Württemberg in den Streik getreten. Da in den Abendstunden in der Wolframstraße wieder Angehörige der technischen Nothilfe schwer mißhandelt wurden und der schwache Posten der Polizeiwache nichts ausrichten konnte, hat das Ministerium die sofortige Verstärkung aller Polizeiwachen verfügt und angeordnet, daß die zur Aufrechterhaltung der Lebensmittellieferung verkehrenden Wagen unter Bedeckung der Polizeiwache fahren, sowie daß die Polizeiwache heute, wenn die Angestellten des Kraftverkehrsamts nicht zur Arbeit erscheinen, den Betrieb übernimmt.

Feuerungsausrichtungen in Schramberg.

(Südb.) Schramberg, 14. Juli. Die Zerstörung der Holzherren Auslage erfolgte nicht, weil der Besitzer sich auf keine Verhandlungen einließ, sondern weil es der erregten Menge zu lange dauerte, bis das Resultat bekannt wurde. Holzherren hatte zuerst anstandslos 30 Prozent, und sodann auch noch 50 Prozent Abschlag bewilligt. Das gleiche war bei Obsthändler Kunz der Fall. Zu verurteilen ist auch der nach der Demonstration einsehende Massenlauf. Die Geschäfte wurden von den Käufern gestürmt. Es waren nicht etwa Bedürftige, die auf einmal eine solche Kauflust zeigten, sondern in erster Linie sehr vermögende Leute, die auf Kosten der Allgemeinheit sich Vorteile verschafften. Dann waren es viele Auswärtige, die die Waren aus der Stadt verschleppten, so daß der Zweck der Demonstration, der Schramberger Bevölkerung die Genuß- und Bedarfsartikel zu verbilligen, zum Teil illusorisch wurde. Um 4 Uhr nachmittags versammelten sich dann nahezu sämtliche Teilnehmer der Vormittagsdemonstration, ca. 4000 Mann, zu einem Marsch auf die Höhe. Es wurde zuerst dem Landwirt Moosmann auf der Buz ein Besuch gemacht, der eine Zentrifuge gekauft hatte und seither keine Milch mehr abliefern. Er selbst war nicht daheim; seine Frau erklärte, daß sie wieder regelmäßig Milch liefern wollte. Hierauf ging es nach Michalden vor das Rathaus. Hier wurden die Milchablieferungspapiere kontrolliert. Von Michalden ging man nach Sulgen. Bezüglich der Feuerung des dortigen Landwirts Kläsig wegen der Hundefütterung mit Milch haben sich Zweifel ergeben, weshalb eine Aktion unterblieb. In der Gemeinde selbst wurden ebenfalls die Milchlisten revidiert. Einigen wegen Milchschöpfung bestrafte Personen, die nach ihrer Beurteilung ärgerten, daß die Schramberger doch noch Wasser saufen mußten, wurde der

Mutmaßliches Wetter am Freitag und Samstag.

Die Störungen sind überwunden. Am Freitag und Samstag ist schönes und warmes Wetter zu erwarten.

Landtag.

Ein Vertrauensvotum für die neue Regierung.

(Südb.) Stuttgart, 13. Juli. Die 5½stündige Abend Sitzung des Landtags umfaßte eine umfangreiche Tagesordnung. Das Abstimmungsergebnis im Osten wurde vom Landtags- und Staatspräsidenten mit herzlichen Worten begrüßt. Abg. Dr. Roth (WB.) nahm seinen Zwischenruf gegenüber der Demokratischen Partei mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. In rascher Folge wurden sodann neun kleine Anfragen vom Ministertisch aus beantwortet. Abg. Braig (Z.) erstattete den Bericht des Geschäftsordnungsausschusses über die Strafverfolgung zweier Mitglieder der U.S.P., die während der Sitzungsperiode auszusetzen hat. In allen drei Lesungen wurde sodann das Diätengesetz für die Mitglieder des Landtags ohne Aussprache einstimmig angenommen. Dann begann auf neu das Redelournier der Generaldebatte. Der neue Minister des Innern, Graf, nahm zunächst zur Milchpreisfrage, zu den verschiedenen Anträgen der Parteien und sodann zu den Ausgaben seines neuen Ressorts Stellung. Besonders betonte er die Notwendigkeit der Erhaltung der Polizei- und Einwohnerwehr und die Verstaatlichung der Polizei. Vom Bauernbund sprach Abg. Ströbel über die Fragen der Zwangswirtschaft und die Ausführungen der Vorredner aus der ersten Garnitur. Das Zentrum schickte den Abg. Andre in später Abendstunde vor, der mit Gehärd gegen die Unabhängigen, für die Aufhebung der Zwangswirtschaft und für die neue Wirtschaft, die frei von staatlicher Bevormundung sein müsse, sprach. Abg. Heymann (Soz.) protestierte in einer langen Erklärung gegen die Darstellung des Ministers Graf in der Milchpreisfrage und sprach dem Protokoll des Staatsministeriums über eine Sitzung in Sachen des Milchpreises die Beweiskraft ab. Minister Graf wird morgen antworten. Nach einer Erklärung des Abg. Kinkel wurde die Sitzung um halb 10 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung: Mittwoch 9 Uhr.

(Südb.) Stuttgart, 14. Juli. Die Abend Sitzung des Landtags brachte den Abschluß der Generaldebatte und die Abstimmung über das Vertrauensvotum.

Zunächst wurde das Gefetz über die vorläufige Regelung des Staatshaushalts und die Gewährung eines Beitrags zur Aushebung von erholungsbedürftigen Kindern auf den Heuberg ohne Aussprache angenommen. In der Generaldebatte sprach Abg. Brudmann (DB.) über wirtschaftliche und industrielle Fragen, wie über den Neckarkanal mit großer Wärme. Die Unabhängigen schickten ihren Parteisekretär Karl Müller vor, der mit seinen Ausführungen vielfach die Heiterkeit des Hauses erregte. Eine zweite Jungferrede folgte. Abg. Rothmann (DB.) behandelte hauptsächlich die Vorgänge bei den Unruhen in Ulm. Minister Graf wies die Ueberreibungen und Angriffe der Unabh. auf die Bezirksbeamten in Raasensburg und Heidenheim zurück und gab eine Erklärung zur Milchpreisfrage ab, wodurch der Vorstoß des Abg. Heymann (Soz.) erledigt wurde. Im Staatsministerium bestand keine sachliche Uebereinstimmung bezüglich der Milchpreisfrage, man war aber einig, daß die Erhöhung politisch hingenommen werden müsse. Von den Regierungsparteien war ein Vertrauensvotum für die Regierung eingebracht worden, das in namentlicher Abstimmung mit 52 Ja der Regierungsparteien und der Soz. gegen 18 Nein der Unabh. angenommen wurde. Die Rechte hatte sich der Stimme enthalten. Die Abänderungs- und Zusatzanträge der Rechten wurden abgelehnt, ebenso das Nichtvertrauensvotum der Unabh. mit 74 gegen 12 Stimmen. Der Antrag der Rechten auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses wurde gegen die Stimmen von Bürgerpartei und WB. und U.S.P. an den staatsrechtlichen Ausschuss verwiesen. — Schluß der Sitzung 10 Uhr. Das Haus vertagte sich sodann und wird voraussichtlich zur Etatberatung anfangs September wieder zusammentreten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Osklagerschen Buchdruckerei, Calw.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge.
1. Bis Samstag, den 17. Juli, kann auf Lebensmittelmarken Nr. 216 Käse, auf Nr. 217 ausländ. Bohnen, Nr. 218 Haferlocken bestellt werden. Die Kleinhändler wollen die Bestellmarken am Montag, den 19. Juli, vormittags von 8-9 Uhr auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8, abliefern.
2. Dem Stadtschultheißenamt ist Schweinefleisch das Pfund zu Mk. 15.- angeboten. Diejenigen welche von diesem Schmalz wünschen, wollen ihre Bestellung am Samstag vormittag von 8-10 Uhr auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8 einreichen.

Freiw. Ganitatzkolonne Calw.
Am Sonntag, 18. Juli, 3 Uhr nachmitt., findet beim Schlachthaus unter ärztl. Aufsicht eine größere Übung gefellige Unterhaltung mit Familienangehörigen im „Badischen Hof“. An treten der Kolonne 2 Uhr bei der Wanderarbeitsstätte. Der Kolonnenführer: Pfizenmaier.

Mehgerinnung Calw. Erwidernng.
Auf die Erklärung mehrerer Mehgermeister und die Erwidernng des Oberamts stelle ich fest, daß Herr Diefenbach mit mir verhandelt hat, betreffs Schweineaufkau im Oberamt. Ich habe ihm aber sofort erklärt, zu 6 Mark Lebendgewicht sind keine Schweine zu bekommen, wenn sich aber ein Aufkäufer finden würde, der uns um diesen Preis Schweine liefern könnte, wären wir ihm recht dankbar, und dem Publikum würden wir es gönnen, wenn es nach so langer Zeit wieder einen guten Schweinebraten bekäme. Die Erklärung war kein In-nungsbeschluß, sondern ein eigenmächtiges Vorgehen mehrerer Kollegen.
E. Hammer, Obermeister.

Einem bereits noch neuen **Waschkessel** hat zu verkaufen Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.
Klein. Villa od. Landhaus 4-6 Zimmer, elektrisch Licht, Garten, in der Nähe der Bahn gelegen, Oktober bezugsbar, zu kaufen oder zu mieten gesucht. Gest. Angebote unter C. 500 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Calw, den 14. Juli 1920.
Trauer-Anzeige.

Aeserschütter geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, herzlichste und treubeforgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante
Luisse Kolb,
geb. Griesler,
Wesmeisterswitwe,
im Alter von 54 Jahren nach kurzer, aber schwerer Krankheit heute Abend unerwartet rasch, sanft in dem Herrn entschlafen ist.
In tiefem Leid:
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Freitag nachmittag 5 Uhr.

Preis-Abbau in der Tabak-Branche!

Ohne Rücksicht auf die hohen Einkaufspreise habe ich mich entschlossen, soweit es die Existenzmöglichkeit zulässt, an der allgemeinen Preisverbilligung mitzuwirken. Zu diesem Zwecke werde ich mit sofortiger Wirkung das vorhandene Warenlager in

Zigarren zu bedeutend ermäßigten Preisen

zum großen Teil zum Einkaufs- und unter dem Einkaufspreis zum Verkauf bringen. Ich bitte jeden Raucher mein Lager zu besichtigen.

Robert Ott, Calw, Tabakwarengroßhandlung.

Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 17. Juli 1920 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Röhle“ in Ostelsheim freundlichst einzuladen.

Ernst Hahn, Malermeister,
Sohn des † Karl Hahn, Malermeister in Ostelsheim.

Emilie Morof,
Tochter des † Johannes Morof, Steinhauer in Althengstett.

Kirchgang vormittags 1/2 12 Uhr in Ostelsheim.

Hochzeits-Einladung.
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 17. Juli 1920, stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus „zum Hirsch“ in Oberreichenbach freundlichst einzuladen.

Jakob Nonnenmann,
Oberreichenbach.

Emilie Wolfsberger,
Liebenzell.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Altburg.

Sr. Daur, vormalig Calw.
Neue billige Bettbarchente
soeben eingetroffen.

Habe in meiner Stallung ab Freitag, den 16. Juli,

schöne Oberländer Milch- und Läufer-schweine

zum Verkauf stehen.

Friedrich Stockinger, Schweinehändler,
Gärtringen, Telephon Nr. 10.

Rötenbach.
Verkaufe eine fehlerfreie
85 Wochen trüchtige



Milch- und Schaffkuh.
Sohann Georg Gall.

Eine zum zweiten Mal trüchtige



Milch- und Schaffkuh
(unter 2 die Wahl), verkauft
Mittelsel, Dachtel.

Rochsalz

feinstes weißes ist eingetroffen per Zentner Mk. 29.—
Ferner habe zu verkaufen, weit unter dem Preis, eine

Bräutewage

für 300 Kg. und eine für 200 Kg. mit Schiebengewicht.
Carl Schlag, Liebenzell,
gegenüber der Post.

Neuhengstett.
Schöne Salz- und Pfeffer-Schnauzer
(6 Wochen alt), verkauft
Johannes Nagasse.

Badischer Hof * Calw.
Heute Donnerstag, den 15. Juli 1920

Erster

Bunter Abend

Veranstaltet von
Hermann Bredow
vom Cabarett Weidenhof-Casino Berlin
unter gütiger Mitwirkung der

Konzertsängerinnen Fr. Rose Landes
und **Fr. Miga Siechtl, aus Stuttgart.**
Klavierbegleitung: **Herr M. Neundorf.**

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Kasseneröffnung ab 6 1/2 Uhr. Vorverkauf findet nicht statt.
Preise der Plätze: Sperrplatz Mk. 4.50, I. Platz 3.50, II. Platz 2.50.

Ein 15-16 jähr. ehrliches

Mädchen,

das womöglich zu Hause schlafen kann, wird auf 1. August oder später

gesucht.

Von wem sagt die Gesch. des Blattes.



Ein

Rüchen-Mädchen

für sofort oder später bei hohem Lohn und guter Verpflegung gesucht.

Wiegner Schnaufer,
Badgasse.

Restaurant 3 Raben,
Stuttgart, Steinstr. 12,
hinter dem Rathaus.
Kräftige 1 Mittagstisch.
Reichhaltige Frühstück-,
Mittags-, und Abendkarte.
Prima Weine.
ff. Magstädter Bockbier.
Inh. **Hugo Stotz, Koch.**

Suche auf sofort ein selbständiges

Ein

Mädchen-Gesuch.

Suche für sofort oder 1. August fleißiges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn.

Zuschrift erbittet
A. Gerock,
Heilbronn a. N.,
Feinerstr. 12.

Zimmer-Mädchen,

das nähen, bügeln u. servieren kann. Nur solche mit guten Zeugnissen mögen sich melden. Lohn nach Uebereinkunft.

Frau Geheimrat Schäfer,
Karlsruhe,
Stefanienstr. 94.

Einen bereits noch neuen

Braves

Dienstmädchen

kann sofort eintreten bei **Herrn Leser, Weinblg.,**
Lahr i. B.

Korbwagen

hat preiswert zu verkaufen
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Musikverein Nagold.
Sonntag, den 18. Juli,
nachm. 4 1/2 Uhr,
in der Turnhalle

Konzert

im Einvernehmen mit dem
V. 3. S. d. V.

Des Heilands Kindheit

von Hektor Berlioz.

Ausführende: **Johanna Lang, Stuttgart** (Sopran),
Hermann Ackermann
Stuttgart (Cenor), **Pfarrer**
Albrecht Werner, Högging-
heim (Bariton), **Anton Birk,**
Reichberghausen (Bass),
Seminarchor und -Orchester,
Seminarlehrer **Beizer** (Klavier),
Oberlehrer **Schmid**
(Leitung).

Preise: 5, 4, 3 Mk. Mitglieder 1 Mk. Ermäßigung.
Vorverkauf von Donnerstags ab bei Buchhandlung
Säfer, Nagold.

Auragefügtes, trockenes Brennholz
in Fuhrten zu Mk. 85.—
kann sofort geliefert werden

L. Rürcher, Sägewerk,
Hirsau.

Lassen Sie sich überzeugen;

es ist Ihr eigener Vorteil, daß die Anzeige in der Tagespresse das sicherste Mittel ist, Ihren Umsatz zu steigern!

Hochzeits-Einladung.
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 17. Juli 1920, stattfindenden

Hochzeits-Feier

im Gasthaus von Karl Scheuerle in Calw freundlichst einzuladen.

Wilhelm Langenstein,
Bauarbeiter, Calw,
Margarete Dethle,
Schafhausen.
Kirchgang 2 Uhr.

Althengstett.

Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 17. Juli 1920, stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ freundlichst einzuladen.

Ernst Benerle, Zigarrenmacher,
Marie Straife, geb. Gauß.
Kirchgang um 12 Uhr.

Sr. Daur, vormalig Calw.
Geblichte Baumwolltücher
billigste Preise.

Himbeeren

kauft jedes Quantum
Gefäße können gestellt werden

Christian Kienzen, 1. württg. Fruchtstoff-
presserei und Obst-

Konservenfabrik in **Sulzbach a. d. Murr.**

Neue

Fahrpläne

das Stück zu 30 Pfennig, sind auf der Geschäftsstelle des Blattes erhältlich.

Steuerfrei!

bleiben auch nach dem ersten Juni meinegetrockneten
Heidelbeeren mit Zutat zur Herstellung eines vorzüglich schmeckenden Getränkes. Zur Zusammengührung mit Johannisbeeren, Stachel- und Heidelbeeren vorzüglich geeignet.

Glänzende Anerkennungen.
Pakete zu 100 Liter mit Süßstoff Mk. 48.50,
50 " 24.50, per Paket
ohne Süßstoff kosten die Pakete " 6.— weniger.
Genauere Anweisung liegt den Paketen bei. Ferner solange Vorrat ohne Steuer bei den Niederlagen **Rufs Kunst-**
stoffanstalt mit Heidelbeerzusat u. Süßstoff
zu 100 Liter zu 22 Mk. und zu 50 Liter zu 12 Mk. per Flasche.

Robert Ruf, Ettlingen.
Niederlagen: **Friedrich Lamparter, Calw, Emil Adner,**
Hirsau, Fr. Oswald, Liebenzell, Carl Straife, Altheng-
stett, Gottl. Sattler, Stammheim, G. Walz, Deckenpfronn
Wo nicht zu haben erfolgt Versand ab Ettlingen.